

August. Im evivo-Jahreskreislauf liegt normalerweise gerade der ereignisreichste und turbulenteste Monat hinter uns: Sowohl bei den Süd-Nord als auch bei den Nord-Süd Freiwilligen wären die „alten“ Freiwilligen zurück nach Hause geflogen, die „neuen“ in ihre jeweiligen Einsatzstellen. Natürlich hätte es für beide Freiwilligengruppen Seminare gegeben, viele letzte Fragen wären geklärt worden, und und und. Dieses Jahr ist aber auch bei evivo alles anders: Die Nord-Süd Freiwilligen, die vor einem Jahr ausgereist sind, sind schon seit mehreren Monaten zurück in Deutschland. Grund dafür war eine Bestimmung des weltwärts-Programms, von dem evivo Teil ist, Mitte März. Laut dieser mussten die Freiwilligen so schnell wie möglich nach Deutschland zurück. Immer wieder neue Regelungen in den einzelnen Ländern und Flüge, die ausfielen, machten dies zu einer großen Herausforderung. Zum einen für alle, die dabei waren die Rückreisen zu koordinieren, aber auch für die Freiwilligen, die sich frühzeitig von Gastfamilien, Freunden und Bekannten verabschieden mussten und oft sehr kurzfristig genaue Informationen über ihren Rückflug bekommen konnten. Dass alle Freiwillige gut in Deutschland angekommen waren, war für alle Beteiligten eine große Erleichterung.

Eine Ausreise der neuen Freiwilligen konnte bislang noch nicht stattfinden. Auch bei dieser kommt es sowohl auf Bestimmungen von weltwärts, als auch der einzelnen Länder an. Wir hoffen sehr, dass es für diesen neuen Freiwilligenjahrgang bald mehr Klarheit geben wird.

Die Seminare für den kommenden Freiwilligenjahrgang wurden vorerst verschoben, das erste Rückkehrseminar sowie zwei Kernteamtreffen wurden online durchgeführt. Dieses Format war für alle eine neue Erfahrung und setzte gerade für das Seminar eine Anpassung der Methoden voraus, wurden aber von allen Teilnehmern positiv angenommen.

Das Corona Virus hat natürlich auch das Leben in den Einsatzländern von evivo und unseren Partnerorganisationen verändert. Jonathan, ein ehemaliger Freiwilliger aus Panama beschreibt im folgenden Text, wie Covid19 das alltägliche Leben vor Ort bestimmt. Das Thema Panama wird im kommenden Newsletter mit Erzählungen aus den Projekten weitergeführt.

Wir wünschen euch und Ihnen viel Freude beim Lesen, bleibt gesund!

Covid-19 in Panama

Der erste Fall von Covid-19 in Panama wurde von den Gesundheitsbehörden am 9. März 2020 offiziell bekannt gemacht, jedoch war es aufgrund der geographischen Lage des Landes auf dem amerikanischen Kontinent und dem Besitz des Panamakanals, des internationalen Flughafens, der als „Dreh- und Angelpunkt der Amerikas“ bekannt ist, und der Häfen in beiden Ozeanen schwer zu glauben, dass es zu diesem Zeitpunkt nur einen einzigen positiven Fall gegeben hat.

Unverzüglich nahm sich das Gesundheitsministerium (MINSa) vor, Sicherheitsmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus zu verhängen, wusste man doch um die Erfahrung in Spanien und Italien; eine der ersten Maßnahmen war es, den Unterricht in den Schulen auf unbestimmte Zeit auszusetzen, kommerzielle Flüge wurden gecancelt, es wurde dafür gesorgt, dass sich alle Leute vor fünf Uhr nachmittags in ihren Häusern befanden (Sperrstunde) und der Großteil der Firmen musste seine Angestellten ins Homeoffice schicken.

evivo e.V.

Anerkennung, Förderung und Schutz der Würde des Menschen

Newsletter 02/2020

Mit all diesen Maßnahmen, so dachten wir, würde diese Situation eine Sache von einem Monat sein, aber als das Gesundheitsministerium sah, dass sich das Virus schnell ausbreitete, sah es sich genötigt, neue Sicherheitsmaßnahmen zu verhängen.

Im Land wurden der Notstand und eine totale Quarantäne ausgerufen, in welcher man das Haus nur verlassen durfte, um Lebensmittel und Medizin einzukaufen; zusätzlich durften die Frauen nur montags, mittwochs und freitags außer Haus, die Männer dienstags, donnerstags und samstags. Sonntags sollte totale Quarantäne sein: niemand durfte außer Haus; die letzte Ziffer des Personalausweises gibt hierbei die Uhrzeit, allerdings begrenzt auf jeweils zwei Stunden, an, in welchen es erlaubt ist, das Haus zu verlassen. In meinem Fall ist die letzte Ziffer eine 8, sodass ich zwischen 7:30 und 9:30 Uhr morgens außer Haus darf. Aufgrund dieser Situation mussten leider viele Geschäfte schließen, was zu viel Arbeitslosigkeit und Vertragsaussetzungen führte. Die Regierung versucht, all diejenigen zu unterstützen, die von dieser Situation betroffen sind; allerdings stellt es sich als schwierig heraus, allen die Hilfe - und auch schnell - zukommen zu lassen. In Panama gibt es viele Leute, die einer informellen Arbeit nachgehen, z.B. Straßenverkäufer oder Verkäufer mit kleinen Ständen mit Fast-Food; diese waren am stärksten betroffen, konnten sie doch nicht arbeiten und kein Geld einnehmen, um Lebensmittel und Medikamente zu kaufen. Diese sahen sich nun abhängig von der Hilfe der Regierung oder von hilfsbereiten Menschen.

Im Mai 2020 versuchte man, einen Plan zur Aufhebung der Quarantäne durchzusetzen, den wir „die neue Normalität“ nennen. Die wirtschaftlichen Aktivitäten wurden in Blöcke unterteilt. Block 1 bilden die Geschäfte, welche Elektronikläden, Werkstätten und Ersatzteillager, Fischereien, industrielle Aquakulturen und technische Services haben.

Seit Juni 2020 hat Block 2 Geltung, der aus dem Bergbau, der Industrie, dem Bauwesen der öffentlichen Infrastruktur, den Orten religiöser Versammlung und Sportstätten, allerdings nur mit einer Auslastung von 25% ihrer Kapazität, besteht. Parallel zu diesem Block wurden die Einschränkungen bezüglich des Geschlechts und den Stunden, in denen man mit dem Auto fahren darf, aufgehoben, und so konnten schon viele Leute wieder zur Arbeit gehen oder sich frei mit dem Auto bewegen.

Viele Leute nutzten diese Aufhebung der Quarantäne um auszugehen, im Land herumzureisen, Partys zu veranstalten und viel Alkohol zu trinken, ohne die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Ebenso konnten es viele Leute, die einer informellen Arbeit nachgehen, kaum erwarten, wieder ein Einkommen zu erzielen, um Lebensmittel und Medizin zu kaufen.

Die Lockerungen der Quarantänemaßnahmen brachten einen Anstieg der Fälle pro Tag mit sich; es war nur eine Woche vergangen und die Regierung musste erneut die Quarantäne nach Geschlecht und Stunden einführen, dieses Mal allerdings nur in Panama-Stadt und in der Provinz Panama Ost. Dort kann man nur zur Arbeit gehen oder mit dem Auto fahren, wenn man eine Erlaubnis (Passierschein) besitzt, die die jeweilige Firma ihren Angestellten ausstellen muss.

Momentan ist die Sorge im Land groß, da die Zahl der Fälle von COVID-19 weiterhin ansteigt und Unsicherheit herrscht, ob sich die Regierung dazu entscheidet, weitere Quarantänemaßnahmen festzusetzen und weitere Blöcke von wirtschaftlicher Aktivität zu unterbinden.

evivo e.V.

Anerkennung, Förderung und Schutz der Würde des Menschen

Newsletter 02/2020

Auf diese Situation übt die Kultur und die Bildung der Leute einen großen Einfluss aus, und ich führe als Beispiel den Ort an, in dem ich lebe, das Viertel El Chorrillo, wo viele Leute von Tag zu Tag leben: es wurden viele Fälle beobachtet, in welchen die Menschen das Virus nicht ernst nehmen, was für die Polizei einen extra Aufwand bedeutet, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und für die Gesundheitsbehörden, um zu verhindern, dass das Gesundheitssystem des Landes kollabiert.

Darüber hinaus haben viele Leute das Gefühl, die Regierung unterstütze das Volk nicht. Dies führt zu vielen Protesten und Demonstrationen in verschiedenen Teilen des Landes, da Lebensmittel fehlen und man in vielen Fällen weiterhin Strom, Wasser, Bankkredite, etc. bezahlen muss, ohne dass auf die Situation Rücksicht genommen würde.

Man kann sagen, dass die Regierung die für sie größtmögliche Anstrengung unternimmt, die Leute zu unterstützen, jedoch geschieht das ziemlich langsam und die Hilfe erreicht auch nicht alle. Es ist ein wenig widersprüchlich zu sehen, wie das Land im Vergleich zu den Nachbarländern viel Geld einnimmt, sich nun aber Situationen ergeben, an denen man bemerkt, dass das Vorgehen seitens der Regierung sehr schlecht ist. Ein Beispiel ist der "Solidaritätsgutschein", den die Regierung als Hilfe in Form von 80 Dollar, nach großem Druck angehoben auf 100 Dollar, pro Monat gibt. Der Personalausweis dient hierbei als Debitkarte, wobei man damit aber nur in Supermärkten und Apotheken einkaufen kann. Die Idee ist innovativ, jedoch reicht die Summe nicht aus, viele Dinge zu kaufen, da Lebensmittel und Medizin in Panama sehr teuer sind. Man denke nur an eine Familie mit fünf Mitgliedern im Durchschnitt, die nur einen einzigen Gutschein erhalten.

Ich persönlich, nach schon mehreren Monaten zuhause, bin der Meinung, dass COVID-19 ein Virus ist, das gekommen ist, um zu bleiben und die Art und Weise, wie wir Dinge getan haben, deutlich zu verändern: Es bleibt nur, die nötigen Vorsichtsmaßnahmen beizubehalten und so weiterzuleben, wie es eben möglich ist.
06/20, Jonathan Concepcion (FW 16/17)



Impressum:

evivo e.V. gemeinnütziger Verein, Kählerweg 8 72072 Tübingen. Vi.S.d.P: Édison Fañanás-Lanau, Svenja Gulde, Christoph Beyer.

Bildrechte liegen bei den abgebildeten Personen

Übersetzerinnen: Sarah Schacherer, Zrinka Dibler

IBAN: DE03 4306 0967 7024 7105 00 (GLS Bank) Kontaktieren Sie uns, wenn sie eine Spendenbescheinigung möchten, info@evivo.org